

Letzte Meldungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürcher Polizeiaffäre ist beigelegt worden

Der frühere Zürcher Polizeidirektor Ernst Homberger hat sich kürzlich öffentlich für die von ihm verschuldeten Fehler und Unterlassungen in seiner Amtszeit entschuldigt.

Gleichzeitig und noch deutlicher wies Homberger öffentlich darauf hin, dass ihm die Untersuchungskommission kein pflichtwidriges Verhalten vorwerfe. Sogar er als früherer Zürcher Polizeidirektor, liess Homberger die Öffentlichkeit wissen, habe kein belastendes Material gefunden, weshalb er sich weiterhin weder juristisch noch moralisch einer Schuld bewusst sei. «Ich habe mein Amt pflichtbewusst ausgeführt», zeigt sich der einstige Polizei-«Chef» selbstsicher reumütig, «und ich habe als Polizeivorsteher keinen einzigen Fehler absichtlich gemacht.»

Angesichts dieser positiven Leistungsbilanz stehe seinem weiteren Verbleib in der Zürcher Kantonsregierung «nichts mehr im Wege», betonte Homberger öffentlich. Abschliessend bedankte er sich bei Volk und erstens bei sich selbst für das ihm als früherem Polizeidirektoren und heutigem Regierungspräsidenten entgegengebrachte Vertrauen. «Vertrauen», schloss der selbstrehabilitierte Homberger seine Entschuldigungsrede, «hat Zukunft.»

Das EMD zeigt sich erfreut und erleichtert

Das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) hat in einem internen Rundschreiben «Freude und Erleichterung» geäussert über «die jüngsten Veränderungen auf dem schweizerischen Pressemarkt. «Gewisse Titel», heisst es im EMD-Rundbrief, würden künftig «nicht mehr allzuoft und zudem in neuer Aufmachung erscheinen», so dass die Armee «endlich zur Ruhe» komme.

Wie einst Bundesrat Kaspar Villiger geisseln die Militärs in ihrem internen Brief «den professionell gehätschelten Pessimis-

mus», auch gibt «die Armeespitze der Hoffnung Ausdruck, dass es in der schweizerischen Medienlandschaft künftig «nicht mehr zu Entgleisungen» kommen werde, «die dem inneren Frieden abträglich» seien.

Das EMD will humorvoller werden

Das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) will «etwas für die Stimmung im Korps tun». Wie der Ausbildungschef in einer Medienmitteilung schreibt, sollen den Soldaten künftig nicht bloss Fahrkarten der Bundesbahnen gratis abgegeben werden, geprüft werde

zurzeit auch die «kontrollierte Abgabe» von Medienprodukten während des Dienstes.

Bevorzugt würden «ganz klar fröhliche und unterhaltende Zeitungen und Zeitschriften», heisst es im Projektbeschrieb des EMD weiter, denn die Armee wolle ihren Soldaten «einen humorvollen Umgang mit der Realität ermöglichen». Diese nämlich, erklären die Generalstabsoffiziere, präsentiere sich «dem willigen Wehrmann bei weitem nicht so düster», wie das in «gewissen Zeitschriften» bis vor kurzem noch behauptet worden sei.

Welche Blätter künftig in den Rekrutenschulen gratis kontrolliert abgegeben werden, will das EMD nicht verraten. «Das ist eine so direkte Frage, die wir so direkt nicht beantworten können», nimmt das EMD nicht Stellung, die Pressestelle des Departementes sei derzeit mit mehreren Verlagen am Verhandeln. «Wichtig ist», lässt ein hoher Offizier durchblicken, «dass es sich bei den von uns abonnierten Produkten um humorvolle, die geistige Landesverteidigung mittragende Zeitungen oder Zeitschriften handelt, die den Wehrmann in seiner Kampfkraft fördern und ihm dennoch das Gefühl geben, kritisch am Zeitgeschehen teilzuhaben.» Vor diesem Hintergrund könne sich das EMD sogar die Abgabe von Satire vorstellen, von kontrollierter.

VORSCHAU

Neujahr, Neujahr, alles wird neu und gut, endlich, der böse Traum ist vorbei, nun kann es aufwärtsgehen, und überhaupt wollen wir hier keine wehmütigen Worte verlieren, sondern nur mehr werbenwerbenwerben. Für ein neues Satireheft. Für eines, das man wieder im Wohnzimmer wird auflegen können, wenn die lieben Freunde zu Besuch kommen, für einen Nebelspalter, der angriffig ist, aber nie verletzend, für eine Zeitschrift der gehobenen und gepflegten Satire, des stubenreinen Humors.

